

# Forum



## Aus dem Inhalt:

In eigener Sache, Impressum.....	1
116 neue Schüler am KKG.....	2
Literatur einmal live erleben.....	2
<b>Norbert Scheuer</b> zu Besuch im KKG.....	2
Vampire und Nachtgestalten.....	3
Kurz notiert.....	3
Nachruf auf <b>Josef Müller</b> : Natürlich mit Gitarre.....	5
Kassenbericht.....	6
<b>Günther Kerkhoffs</b> : der Klüttekaranjan.....	6
Der Draht zwischen Aachen und Ningbo glüht.....	7
Schulchor nach 52 Jahren.....	8
Lebhaftes Wiedersehen.....	9
400 Jahre Kaiser-Karls-Gymnasium.....	10
<b>Gerd Heinz</b> : Von Aachen in die Theaterwelt.....	12
Chronik 2016/2017.....	13
Den Wert Europas aufzeigen.....	14
Karlsfest: Englisch erhält besondere Rolle.....	15
Kurz notiert.....	15
Wie das Fremde die Motivation verstärkt.....	16



*Eindrucksvoller Blick aus dem Technikum, das vorübergehend als Unterkunft für den Sammelbau Maschinenwesen der RWTH dient. Das elfstöckige Nachbargebäude wird gerade aufwändig für insgesamt 60 Millionen Euro auf Vordermann gebracht und soll am 1. Juli 2018 an die mit 12 000 Studierenden größte Abteilung der Elite-Uni übergeben werden. So viel naturwissenschaftliche Nähe ist an dem 1601 gegründeten Kaiser-Karls-Gymnasium nicht spurlos vorübergegangen: Die früher für den Unterricht der „alten Sprachen“ bekannte Jungenschule in der Innenstadt, inzwischen zu etwa 40 Prozent von jungen Damen besucht, hat ihren Schwerpunkt auf den naturwissenschaftlichen Bereich verlegt. Foto: Axel Costard*

## In eigener Sache

Diese Ausgabe des KKG-Forums möchten wir mit einem großen DANKE beginnen. Danke für die schnelle Erteilung des SEPA-Mandats. Viele haben geantwortet, einige vermutete Karteileichen haben sich als ebensolche herausgestellt. Und natürlich überweisen einige weiterhin ihren Jahresbeitrag selbst und auch hierfür sind wir dankbar. Der nächste Beitrag wird nun fällig und damit haben wir dann auch den neuen Rhythmus erreicht. Ab jetzt werden wir immer zum Ende der Sommerferien einziehen. Nicht nur wir sind dankbar, sondern natürlich die Schule und vor allem deren Schülerinnen und Schüler, die wir auch im letzten Jahr in vielfacher Weise unterstützen konnten. So förderten wir wieder die Alten Sprachen mit der Auslobung eines Preises beim Certamen Carolinum, wir stifteten Preise beim Kurzgeschichtenwettbewerb, statteten Schülerinnen und Schüler mit Taschengeld zur Arlington-Fahrt aus und überreichten Buchpreise für besondere Haltung und großes Engagement. Die Überreichung der Abiturzeugnisse konnte in diesem Jahr erstmals in einer neugestalteten Mappe erfolgen. Bisher

waren es einfache Schnellhefter, nun sind es stilvolle Dokumentenmappen, die an die Schulzeit erinnern. Gestaltet durch die Vereinigung der Ehemaligen. Neben der finanziellen Unterstützung suchen wir weiterhin Leute, die Lust haben, uns bei unserer Arbeit zu helfen. Der Aufwand beträgt vielleicht 5-7 Stunden pro Jahr. Jede Hilfe ist willkommen! Natürlich werden wir ehemaligen KKGler uns auch wieder treffen. In diesem Jahr haben wir das Angebot sehr niederschwellig gehalten: Wir treffen uns am **Samstag, 23. September 2017, ab 19 Uhr im Domkeller (1. Etage)** zum Klönen, Quatschen, Tratschen und vielleicht auch zum geistreichen Gespräch. Jahrgangsübergreifend und damit spannend für alle Generationen. Sollte ein Jahrgang schon im Vorfeld wissen, dass er mit einer größeren Anzahl kommt, so können wir gerne bis eine Woche vorher eine konkrete Tischreservierung im Domkeller anfragen, gerne per E-Mail an [info@kkg-ehemalige.de](mailto:info@kkg-ehemalige.de). Wir freuen uns auf Sie und Euch und wünschen jetzt erst einmal viel Spaß beim Lesen des neuen KKG-Forums!

Marco Sievert

## Impressum

Herausgegeben von der Vereinigung ehemaliger Schüler/innen des Kaiser-Karls-Gymnasiums  
 Augustinerbach 9  
 52062 Aachen  
 Verantwortlich:  
 Heiner Hautermans, Aachen  
 Grafik/Layout:  
 Axel Costard, Aachen  
 Druck:  
 Druck & Verlagshaus Mainz GmbH,  
 Aachen

# Natürlich mit Gitarre

Nachruf auf den am 23. März verstorbenen Oberstudienrat Josef Müller. Er verfügte über eine „konsequente Autorität“, war aber auch „sehr nahbar“.

Seine Gitarre brachte er nicht nur mit in den Unterricht, auch im Dom hat er mit Generationen gespielt und gesungen – dabei waren doch Zahlen und Geographie sein Metier. Am 23. März ist Josef Müller im 18. Jahr seiner Pensionierung für immer verstummt. Wer ihn Monate zuvor zufällig traf, fand ihn nicht nur äußerlich scheinbar unverändert, sondern wunderte sich, dass sein alter Mathelehrer ihn nicht nur erkannte, sondern freudig mit Namen begrüßte – Erinnerung an persönliche Details inklusive. Da zeigte sich wohl nicht nur gutes Gedächtnis, sondern auch eine zugewandte Art gegenüber seinen Schülern. Josef Müller war bereits 1967 als Junglehrer von „Zeus“ Johannes Helmrath ins Kollegium aufgenommen worden und strahlte stets konsequente Autorität aus, war aber zugleich – wie eine dankbare Schülerin es ausdrückte – sehr „nahbar“. Ein freundlicher, stets adretter, immer unaufgeregter Begleiter vieler Schülergenerationen. Über drei Jahrzehnte sollte er bis zu seiner Pensionierung 1999 zeitlos die Welt der Zahlen und Vektoren vermitteln. Im Zweitfach Erdkunde musste er da nach 32 Dienstjahren schon lange nicht mehr die Funktion der LPGs in der DDR-Landwirtschaft erläutern. Unverändert blieben die afrikanischen Hauptstädte, die seine

Schüler auch bis heute aufsagen können – dabei stieß mancher beim Test zu 60 Bergen und Städten Rußlands an seine Grenzen. Bei anderen Inhalten halfen oft



Unterrichtete von 1967 bis 1999 Mathematik und Erdkunde am KKG: Josef Müller

Josef Müllers Merksprüche: Bei manchem USA-Urlaub blieb Jahrzehnte später noch der Schirm zuhause, weil er früher einmal singend „It Never Rains in Southern California“ vermittelt hatte.

Oberstudienrat Müller verfügte auch über einen die Schüler teils augenzwinkernd provozierenden Humor, der sich oft spontan in Bemerkungen im Unterricht zeigte.

Wehe dem amerikanischen Austauschschüler, der da einmal die Grenzen zwischen Witz und Diskriminierung verschwimmen sah. Keinerlei Dünkel hinderten ihn im Matheunterricht daran, an der Tafel auch einmal gute Schüler damit zu beauftragen, den Stoff der restlichen Klasse im Schülerjargon zu vermitteln.

Den gläubigen Christen zeichnete auch ein tiefer Sinn für Gerechtigkeit aus, was dazu führte, dass er sich als Prüfungsbeisitzer nachträglich bei der Abiturfeier entschuldigte, weil der Hauptprüfer eine aus seiner Sicht ungerechtfertigte Note veranlasst hatte. Neben dem Unterricht engagierte Josef Müller sich nicht nur musikalisch in den Schulmessen, sondern auch stark für den Schüleraustausch mit der Partnerschule in Breslau. Viele ehemalige Schüler werden seiner mit großem Respekt gedenken – und so mancher denkt auch mit glänzenden Augen an gemeinsame besinnliche Weihnachtslieder vor dem Adventskranz in der Klasse – natürlich mit Gitarre.

Thorsten Tränkner

An die  
Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler  
des Kaiser-Karls-Gymnasiums  
– Sekretariat des Kaiser-Karls-Gymnasiums –  
Augustinerbach 7  
52062 Aachen  
Fax: 0241- 94963-22  
E-Mail: info@kkg-ehemalige.de

## Beitrittserklärung Adressänderung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Kaiser-Karls-Gymnasiums. Ich möchte künftig das „Forum – Mitteilungen aus dem KKG“ an unten stehende Adresse zugeschickt bekommen:

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_

Abiturjahrgang bzw.  Abgangsjahr: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

## SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich die Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Kaiser-Karls-Gymnasiums, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift jährlich zum 15.09. einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Kaiser-Karls-Gymnasiums auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Gläubiger-ID: DE95ZZZ00000732646.

Name Kontoinhaber, Adresse: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_

Ermäßigter Jahresbeitrag  
für Studierende/Auszubildende bis 30 Jahre 5,00 Euro

Jahresbeitrag 15,00 Euro

Erhöhter freiwilliger Jahresbeitrag \_\_\_\_\_ Euro

Ort, Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Schulchor nach 52 Jahren

Viktoriaschule und Kaiser-Karls-Gymnasium präsentieren digitalisierte Aufnahme einer Aufführung von Händels „Messias“ von 1965.

Es begann alles mit der Anfrage der ehemaligen Schülerin Renate Bonacker bei der Viktoriaschule. Sie erinnerte sich an die Schallplattenaufnahme einer Aufführung von Händels „Messias“ während ihrer Schulzeit. 1965 war zum Karlsfest in Kooperation von Viktoriaschule und Kaiser-Karls-Gymnasium Händels Oratorium zweimal aufgeführt worden.

Die ehemalige Schülerin hatte selbst im damaligen Chor mitgesungen und bat die Schule um eine Kopie der Aufnahme. Es begann nun eine langwierige Suche nach der Schallplatte. Hans-Jürgen Serwe vom Förderverein der Viktoriaschule machte sich auf die gar nicht so einfache Suche: Er recherchierte in verschiedenen Archiven, fragte nach bei Schallplattenverlagen und ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern.

Der Zufall kam am Ende zu Hilfe. Aus Portugal meldete sich eine ehemalige Schülerin der Viktoriaschule, die noch ein Exemplar der Schallplattenaufnahme besaß und es der Schule zur Verfügung stellte. Hans-Jürgen Serwe und Jochen Windgasse vom Förderverein sorgten für eine Digitalisierung.

Die beiden Schulleiter, Jürgen Bertram vom KKG und Axel Schneider von der Viktoriaschule, konnten nun eine Doppel-CD mit einem informativen Beiheft präsentieren.

Bei der 52 Jahre alten Schallplatte handle es sich um eine Monoaufnahme, die natürlich nicht zu vergleichen sei mit heutigen Digitalaufnahmen, so Axel Schneider.



Axel Schneider, Hans-Jürgen Serwe, Jochen Windgasse und Jürgen Bertram (v.l.). Foto: Harald Krömer

Es sei eben ein historisches Tondokument, das nicht allein zu messen sei an der technischen Qualität.

Jürgen Bertram verwies darauf, dass das damalige Musikprojekt ein Beispiel sei für die gute Zusammenarbeit der beiden Aachener Gymnasien. Viele der ehemaligen und heute um die 70 Jahre alten Schülerinnen und Schüler würden sich sicher wiedererkennen.

Es ist gelungen, im Beiheft zur CD historische Texte und Fotos mit zu veröffentlichen. Da ist beispielsweise der damalige Programmzettel abgedruckt: Unter der Leitung von Musiklehrer Karl Vent spielten Chor und Orchester der beiden Schulen. Solist war unter anderem Kurt Malangré (Bass). Heinz Malangré spielte die Orgel. Bei genauem Hinsehen werden sich Mitwirkende von damals auf den abgedruckten Fotos wiedererkennen. Gerda und Karl Vent sind als Musiklehrer in Aktion zu sehen.

Ein ganz besonderer und auf-

schlussreicher Text ist die wieder veröffentlichte Musikkritik von Alfred Beaujean. Er hebt die pädagogische Herausforderung für die Ausführenden hervor: Der Schwierigkeitsgrad von Händels Oratorium könne „jugendlichen Sängern und Musikanten gerade noch zugemutet werden“, so zitiert der Musikkritiker den damaligen KKG-Schulleiter Helmraht.

Beaujean dann weiter: „Diese von der Barockoper herkommende Musik verlangt ... die monumentale Klanggebärde, die Wucht ausladender Dynamik. Dinge, die einem

Schulapparat naturgemäß nicht erreichbar sind“. Dennoch habe man bei den Ausführenden die „echte Begeisterung und Hingabe“ gespürt. „Unter den Solisten ragt Kurt Malangré hervor, ein grundmusikalischer, die atem- wie die koloraturtechnischen Probleme sicher meisternder Bassist.“ Zu verdanken sei die gelungene Aufführung vor allem dem Leiter Karl Vent. „Der hervorragende Musiker und Musikerzieher Dr. Karl Vent“ habe „in monatelanger aufopferungsvoller Arbeit aller Beteiligten“ zu diesem Erfolg beigetragen.

Die CD ist ein Stück „musikalischer Erinnerungsarbeit“ (Hans-Jürgen Serwe). Hörenswert ist sie sicher für alle 1965 aktiv und passiv Beteiligten. Als Beispiel für die Gestaltung des Aachener Karlsfestes von damals kann sie aber auch für andere von Interesse sein.

Die CD kann gegen einen Betrag von acht Euro im Sekretariat der Viktoriaschule erworben werden.

Lothar Stresius



# Lebhaftes Wiedersehen

Ein halbes Jahrhundert nach der Aufführung von Dürrenmatts „Herkules und der Stall des Augias“ treffen sich die damaligen Mitglieder der Theater-AG wieder.

Ein lebhaftes Wiedersehen gab es nach mehr als einem halben Jahrhundert für eine Reihe von KKG-Absolventen, die 1966 ihr Abitur abgelegt hatten und im Oktober 1965 eine denkwürdige Theateraufführung des Dürrenmatt-Klassikers „Herkules und der Stall des Augias“ unter der Leitung ihres damaligen Deutschlehrers Gerhard Janczukowicz absolviert hatten. Einer der damaligen Akteure, Reiner Dauven, hat das launige Revival so festgehalten:

Seltsames spielte sich am 3. Dezember 2016 im Trubel der Vorweihnachtszeit um Dom und Rathaus in der betriebsamen Pontstraße nahe dem Ponttor ab. Ein Kleintransporter fuhr frühzeitig vor, behinderte beim Ausladen in der Halteverbotszone die ein Auge zudrückenden Taxifahrer, lud Stehtische, Stellwände und jede Menge alte Fotos, Textbücher und Zeitungsartikel aus. Eine Dürrenmatt-Akteurin, Elke Winterhager, und jede Menge Dürrenmatt-Akteure wie Hubert Crott, in Aachen bekannt als Jüppchen aus dem Karneval und Albert Dauven, Reiner Dauven, Helmut Freise, Johannes Konrads, Klaus Lemanczuk, Jost Mattar und Heinrich Schauerte hatten sich eingefunden, um sich mit ihrem ehemaligen Regisseur Gerhard Janczukowicz zu treffen. Nur Hans-Jürgen Dohrenkamp, alias Jürgen von der Lippe, hatte kurzfristig seine Teilnahme wegen Fernsehverpflichtungen absagen müssen, und zu Rudolf Höhn, der den Herkules spielte, gelang es nicht, über Skype eine Verbindung nach Peking herzustellen.

Die meisten hatten sich über 50 Jahre nicht mehr gesehen, wussten wenig

bis gar nichts mehr voneinander. Johannes Konrads, mittlerweile ein bekannter Chorleiter in Aachen, zeigte seine eigenen handschriftlichen Anweisungen, wie er den Zirkusdirektor „Tantalos“ spielen wollte.

Gerhard Janczukowicz, damals Studienassessor am Kaiser-Karls-Gymnasium und Anfang 30 Jahre alt, gab zum Besten, wie er an die Schauspielerinnen kam, die einzige weibliche Rolle in diesem Theaterspektakel. 1965 war das KKG ein reines Jungen-Gymnasium und so fragte Janczukowicz bei einer Fachleiterin von St. Leonhard, die er

aus seiner Ausbildung als Referendar kannte, höflich nach, ob die Studienrätin ihm zwei hübsche Mädchen benennen könnte. Dieser Wunsch löste zunächst in der damaligen Zeit durchaus Verwunderung aus, berichtete Janczukowicz, aber Elke Winterhager (damals: Schäfer) und Marga Papadopoulos (damals: Stickelmann) übernahmen die Rolle der Dejanaira in Doppelbesetzung und spielten dann abwechselnd. Freimütig äußerten jetzt einige männliche Teilnehmer, dass sie damals schüchtern in Elke verliebt waren.

Elke erzählte dann, dass sie nach ihrem Biologie-Studium an der TH auch das



Reiner Dauven, Jost Mattar, Elke Winterhager, Klaus Lemanczyk, Johannes Konrads, Gerhard Janczukowicz und Helmut Freise (von hinten) treffen sich ein halbes Jahrhundert später, wussten aber kaum mehr etwas voneinander.



Albert Dauven, Klaus Lemanczyk und sitzend Hubert Crott; (von links) an der Wand dahinter das Titelbild des „Karlschülers“ vom Dezember 1965 – eine Grafik von Johannes Konrads.

Fach Biologie am KKG erteilte. Das war die Zeit, als die Schule erstmals koedukativ unterrichtete und auch schon zwei bis drei Jahrgänge Mädchen die Schule besuchten. Elke erinnerte sich dann daran, als sie bei der Pausenaufsicht feststellte, dass in den Mädchen-Toiletten dringend Notwendiges für die jungen Frauen fehlte und sie dies gegenüber der Schulleitung bemängelte, sie lapidar die Antwort erhielt, dass seien doch „nur Mädchen“.

Reiner Dauven/Heiner Hautermans

Spielten Dürrenmatt im Oktober 1965: Uli Kube, Paul Glar, Willy Jerusalem und Willi Kuckartz (von links nach rechts).



# Englisch erhält besondere Rolle

Das Kaiser-Karls-Gymnasium feiert mit 800 Schülerinnen und Schülern im Audimax der Hochschule. Ausblick auf den zweisprachigen Bildungszweig.

„Die Vielfalt der außerschulischen Leistungen in Musik, Kunst und Theater zu präsentieren und dann noch vor so großem Publikum, das ist für uns zum Patronatsfest ein absoluter Jahreshöhepunkt“, sagte Jürgen Bertram, Schulleiter des Kaiser-Karls-Gymnasiums (KKG) am 21. Januar. Aufgrund der Größe der Schulgemeinde mit derzeit mehr als 800 Schülern weicht man traditionell ins Audimax aus, wo der große Hörsaal pickepackevoll war.

## Buchpreise für besondere Leistungen

Von den Klängen der Big Band eingeleitet, bot sich ein unterhaltsames Programm, in das die Begabtenförderung und die Schülervertretungs-Awards prominent eingebunden wurden. Im Rahmen der Schulfeier wurden zudem Buchpreise für besondere Leistungen wie eine vorbildliche Haltung, langjährige außerschulische Verdienste, besonderes Engagement in der Schülervertretung und natürlich besonders herausragende Noten vergeben. Darüber freuen sich Sophia Albath, Franca Berghausen, Luise Dalhoff, Katahrina Du, Vera Englert, Lennart Gaisbauer, Anja Geilenkirchen, Hannah Gnädinger, Avin Khalaf, Inga Lieb, Rim Mhamdi, Ulf Michl, Nadim Tabaza, Anna Paschmanns, Thuy-Trang Phan, Peter Schaefer, Christian Temming und Hannah Zhou. Vom Meditations-Fachbuch über „Das kommunistische Manifest“, einen

Fotografie-Grundkurs und vom Norwegen-Reiseführer bis hin zum Anatomie-Atlas reichte die Auswahl der Bücher, die sich die Schüler wünschten. „Ich habe mir damals ein Ocher-Platt-Wörterbuch ausgesucht“, erinnerte sich Marco Sievert, Vorsitzender der Ehemaligen-Vereinigung, der sich heute auch um die Veranstaltungstechnik der Feier kümmert.

Vor dem schmucken Bühnenbild, das von der Kunst-AG gestaltet wurde, präsentierten die Moderatoren Luise Dalhoff, Grete Krapp, Jule Rongen und Benedikt Grzeschik anschließend eine Nummer nach der anderen: Das Lehrertheater mit einem Sketch von Lorient kam bei allen super an. Auch die English Drama Group, der Literaturkurs der Q1 sowie der Unter- und Mittelstufenchor hatten monatelang für den großen Auftritt geprobt.

Für das 1601 gegründete und damit älteste Gymnasium der Stadt ist das Jahr 2017 ein ganz besonderes. Ab Sommer richtet die früher für den Unterricht der Alten Sprachen bekannte Schule einen zweisprachigen Bildungszweig Englisch ein.

## Berichte aus Toledo

Nach der Pause zeigten das große Orchester, die Theater-AG, der Vokalpraxiskurs und die Tanzgruppe Chili Bs, was sie drauf haben. Und die Teilnehmer der Toledo-Fahrt berichteten über ihre spannenden

Erlebnisse in der spanischen Partnerstadt.

Am Ende des kurzweiligen und vielseitigen Programms der Schulfeier bot sich dann auch noch ein Vorgeschmack auf die Aktivitäten der Schule im Karneval. Natürlich ist die Schule wieder beim Kinderzug am Tulpensonntag dabei.

Nina Krüsmann

Sketche sorgten für Erheiterung des wie immer bis zum letzten Platz besetzten Audimax. Foto: Heike Lachmann.



## Kurz notiert

### Wiedersehen nach 60 Jahren

Das 60-Jährige soll gebührend gefeiert werden: Der KKG-Abiturjahrgang 1957 trifft sich in Verbindung mit dem diesjährigen Ehemaligentreffen bereits am 22. September 2017 mit Partnern im Hotel Bismarckturm zum gemeinsamen Essen und gemütlichen Beisammensein. Von den 25 Absolventen, die im März 1957 das Zeugnis der Reife erhielten, sind sechs inzwischen verstorben, wie Franz Ewald Clemens, selbst Jubilar und Schatzmeister der Ehemaligenvereinigung, weiß. Von den 19 noch lebenden wollen fast alle zur Wiedersehensfeier kommen. Am Samstag, 23. September, ist nach einer Führung durch die Schule durch den Leiter Jürgen Bertram und später durch die Domschatzkammer abends der Besuch des Ehemaligentreffens im Domkeller (ab 19 Uhr) geplant.

### Mit dem e.GO Mover autonom ins KKG fahren?

Jetzt ist es noch Zukunftsmusik, aber wer weiß schon, wie sich die urbane Mobilität in Anbetracht drohender Dieselfahrverbote weiter entwickeln wird – möglicherweise könnte irgendwann einmal ein autonom fahrender Minibus, wie er derzeit an der RWTH entwickelt wird, auch im Schulverkehr eingesetzt werden. Professor Günther Schuh stellte im Mobilitätsausschuss der Stadt Aachen am 6. Juli 2017 den von ihm mitentwickelten „e.GO Mover“ vor, für den er aktuell Teststrecken sucht. Ebenfalls auf der Tagesordnung derselben Sitzung stand die seit Jahren diskutierte Wiedereinführung eines „Marktliners“ – eines Busses, der Hauptbahnhof und Markt miteinander verbinden soll.

Der Gedanke liegt nahe, eine solche Innenstadtverbindung mit einem solchen autonom fahrenden E-Bus zu organisieren. In der Verwaltungsvorlage wird betont, dass Verstärkerfahrten insbesondere zu den Schulzeiten (Couven-Gymnasium und KKG) notwendig seien.



# Wie das Fremde die Motivation verstärkt

Am KKG wird noch Althebräisch unterrichtet

Eine Sache fasziniert Wolfgang Scheuer, Mathematik- und Philosophielehrer am Kaiser-Karls-Gymnasium, ganz besonders. „Die Tablets ermöglichen es uns, die Tiefe dieses wunderbaren Faches für Schüler erlebbar zu machen.“ Für ihn ist es kein Widerspruch, die Sprache der Bibel, Althebräisch, mit Hilfe von iPads zu lernen. Ganz im Gegenteil: Er erkennt in den modernen Geräten eine große Chance, das Fach greifbarer werden zu lassen.

Das Kaiser-Karls-Gymnasium ist eine der wenigen Schulen in Deutschland, die das Fach Althebräisch überhaupt noch anbieten. Unterrichtet wird es von Doris Nellesen-Wefers. Sie arbeitet eigentlich am Inda-Gymnasium in Kornelimünster, kommt aber einmal pro Woche zum Hebräisch-Unterricht ans KKG.

Dabei besteht der Kurs aus 17 Schülern, von denen dieses Jahr sechs Abitur machen. Die übrigen Kursteilnehmer sind in ihrem vorletzten Oberstufen-Jahr. Vor dem Eintritt in die Jahrgangsstufe zehn haben Schülerinnen und Schüler aller Aachener Gymnasien die Möglichkeit, das Fach zu belegen. Und so sind auch die Schülerinnen und Schüler des aktuellen Hebräischkurses bunt gemischt. Sie kommen vom Gymnasium St. Ursula, vom Pius-Gymnasium, der Viktoriaschule, dem Couven-Gym-

nasium und natürlich dem KKG selbst.

Zu ihnen gehört Carolin Marleaux, 17 Jahre alt. Sie besucht aktuell die Jahrgangsstufe Q1 und lernt Hebräisch im zweiten Jahr. „Ursprünglich wollte ich Theologie studieren, deshalb ist die Wahl auf das Fach gefallen“, begründet die Oberstufenschülerin ihre Entscheidung. Natürlich sei es manchmal anstrengend, den Kurs am Mittwochnachmittag zu besuchen – insbesondere, wenn der Schultag vorher lang war. „Aber die Arbeitsatmosphäre in der kleinen Gruppe ist hier wirklich angenehm“, fügt Carolin an. Dass der Kurs aus Schülern verschiedener Schulen besteht, sieht sie als Bereicherung an.

Am Ende ihrer Schullaufbahn können Schülerinnen und Schüler die erbrachten Leistungen in ihr Abiturzeugnis miteinfließen lassen. „Als krönender Abschluss folgt bei mindestens ausreichender Leistung die Bescheinigung des Hebraicums“, sagt Nellesen-Wefers. Zudem bilde das Althebräische die Grundlage für das Neuhebräische, das bis heute in Israel gesprochen werde.

Trotzdem dürften viele Schüler beim Gedanken an Althebräisch zunächst auf Distanz gehen. Nellesen-Wefers kann das verstehen. „Das Hebräische gehört zu den semitischen Sprachen und somit zu einer

anderen Sprachfamilie als der uns vertrauten indogermanischen“, so die Lehrerin. Hinzu komme, dass sich der Hebräisch-Unterricht fast ausschließlich mit biblischen Inhalten beschäftige.

Allerdings könne die „augenscheinliche Fremdheit“ zur Motivation werden, sich der Herausforderung zu stellen. „Durch eine gehörige Portion Neugier und die Freude daran, Zugang zu einem Schriftsystem zu bekommen, das anderen verschlossen bleibt, wird der Lernvorgang begünstigt“, zeigt sich die Lehrerin überzeugt. Nellesen-Wefers sagt, das Hebräische fördere Schüler darin, „neue Dinge zu probieren, die nicht ganz auf der Linie liegen.“

Um die Inhalte des Fachs für die Schülerinnen und Schüler noch greifbarer zu machen, arbeitet der Kurs seit neuestem mit Tablets. Für deren Anschaffung verantwortlich: Wolfgang Scheuer. Er hatte die Idee zum Kauf der Geräte im vergangenen Jahr dem Förderverein des Kaiser-Karls-Gymnasiums vorgetragen, der dem Vorschlag mit großer Mehrheit zustimmte. Seitdem können die insgesamt 16 angeschafften iPads von allen Lehrern am KKG für ihre Kurse reserviert werden. Derzeit arbeiten im Schnitt etwa drei Klassen pro Tag mit den Tablets. „Dass die Geräte so gut aufgenommen werden, hätte auch ich nicht gedacht“, sagt Scheuer.

Eine besondere Bedeutung rechnet er den Geräten beim Fach Hebräisch zu. „Die große geistige Leistung steckt natürlich in den originalen hebräischen Texten selbst. Aber die Tablets helfen dabei, das Ganze noch ein wenig zur Entfaltung kommen zu lassen“, zeigt sich Scheuer, der selbst Hebräisch gelernt hat, überzeugt. Hebräisch und iPads – das passe eben doch sehr gut zusammen. *David Grzeschik*

„Durch eine gehörige Portion Neugier und die Freude daran, Zugang zu einem Schriftsystem zu bekommen, das anderen verschlossen bleibt, wird der Lernvorgang begünstigt.“

*Doris Nellesen-Wefers,  
Althebräisch-Lehrerin*

*Carolin Marleaux hat Spaß an alten Sprachen. Foto: Andreas Schmitter.*

